Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hans Varnhorst: Dat Luurlock

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Dat Luurlock

Von Hans Varnhorst

Nä, he sä nich tau väl, Kasper Witte, de ole Scheper. He har siene eegne Oort un so siene Amörgen. Wat he up'n Harten har, kunn he doch al Lüe nich in'n Hals hangen.

Tweemaol in't Johr geev he sien Dachsläben up, tau Jakobi un tau Fastelaobend. Dann kreeg he sien Verdenst utbetaolt, un dann möß he ok nao Kräugers Zettken hen. Dor lurde dann Snieder Meinerling up üm, sien olen Fründ. Se keeken helsken deep in't Glas, un bi'n Sluck deiden de beiden vör un nao up. De Snieder mögg üm ampart geern kiddeln, un Kasper vertellde un vertellde.

„Tja", segg he, „weeßt du't noch, dat Scheeten mök doch'n unbannigen Spaoß domals bi de Nägenteiners in Ollnborg!"
„Dat is lang her!"
„Dat woll, man ik dau't noch geern."
„Dor kannst du achtern in diene Heide doch woll taukaomen, dien Heidsnucken segget nix nao."
„Dat woll, dat woll", smüsterlacht de Scheper, „wullt du ees mit mi, dann will'k di wat wiesen!"
Dat wör een Wäken of wat löter. De beiden strumpelden aover de Heidebülte un dör den Bent achter de Heidsnucken an. De Scheper smüsterlachde in een Tuur vör sik daol und stappde füdder.

Un dann wörn de beiden up een grot, verlaoten Flach. Dor mössen sik Haosen un Fösse woll gau Nacht seggn. Wiet un siet nien Huus! Leewinks trillden baoben in'e Luft. Wenn een dervan de beiden in'e Künne kreeg, sackde he stick daol an'e Grund .
„Hasso", segg Kasper, „nu moß du'n Halfsstunnstied alleen uppassen, wi mööt äben weg!"

De Scheperhund hünskede liese, lickde sik mit lange Tungen rund üm de Snuten, settde sik up sien Achterpand, dreihde sien Kopp scheeve nao de Schaope un keek sien Heern bedreuvt nao. Man he hölt de trippelige Sellskup kreck bi'nänner. Dat har he woll fökender daon'n.

Dat wör fräuh in'e Daogestied un fierlik un still in'e Heide. In'n Dörpe tunkde de Köster an'e Klocken, un wiether bäwerden de enkelten Släge aover dat Mauer un de Heide.

Dor an den Dannenkamp in den olen Schaopstall, mit'n Schoof Stroh un'n Bült Heidplagen taudeckt, seet — Kasper sien Scheetknüppel.
„Hihihi", lachde he, „du drafst dat aover kieneen seggn!"
Un dann güngen se sinnig un liese an de Telgen hoch.

„So!" sä de Scheper, und dann seeten se ok foorts in't Luurlock. Een hölten Bank wör dor intimmert. Kasper grabbelde unner de Bank herüm, trök een Küssen ut Snuckenwull herut un läde dat up dat Sittbrett. Umtau stünden dichte Büske ,blot een Slopp bleev free für den Utkiek. Dat heele Flach kuennen se aoverkieken. De beiden Näsen glurden aover den Rand.
Wat mög dr kaomen?

Landesbibliothek Oldenburg

Se waogden boll nich, Aom tau haolen. De Snieder rokde kolt.

Dat wör'n baldorig Teaoter, wat dor vör ehr uptrök. Up de verlaoten Klöwerwiske wippden un flitzden de Haosen un Knintkes hen un her. As lütke Blaumen lüchden de Steerte up. Se möken Männkes, spitzden de Löpels un hoppelden krüdig wieter. Een Tucht Spreen schafuterden iewrig un timmerden ehr Snaobels in'e Grund. Kägenan in'n Buske schamden de Akstern.

„Wat nüdlik!" piepsde de Snieder.

„Jao, heel moi", sä Kasper liese, „un dat schast du seehn, de heele Sellskup hört up mien Kummando. Nu kannst wat beläben, — giff Obacht!"
De Scheper riskede sik so'n bäten un röp luut: „Aa-ch-tung!"

Twee Dutz griesbrune Löpels stünden piel up in'e Luft, — rögden sik nien Spier.

„Man nu paß up", flüsterde he, un dann bölkde he, so lut as he man kunn: „Weg — ge — tree — ten!!"

Dat dürde blot een Ogenslag, reinfägt wör de Placken.

„Sühst du't?" sä de Snieder, „akkraot as bi de Nägenteiners in Ollnborg, de parejert mit al, hihihi!"

As se weer an den Dannenkamp hochgüngen, reet Kasper den Scheetknüppel up maol hoch un pußde in den hogen Dannenboom. Een Holtduben füllt herut.

„Nimm se mit", sä he, „dien Wief kann se di braon, för so'n Snieder is dat dägt naug."

Bliew bi mi, Herr!

Von Heinz Strickmann

Schatten deelt dei Straoten,
dei Sün'n dei maokt mi bliet.
Ik goh vull Ungdüür, ohn' Maoten,
blot du weest noch wu wiet.

Schatten deelt dei Straoten,
van' n Anfang bet tau'n Enn'.
Dei Oogen holl ik aopen,
maok aopen du mien' Hän'n.

Dann laot dei Schatten deelen,
mien Straoten, dei ik goh.
Kann't Enn' dann nich verfählen,
wenn ik dat Gaue doh.

Bliew bi mi dann, wenn't Aobend werd
un Dag un Straot tau Enne gaoht.
Wat dien is, dann ok mi tauhört,
liekut güng ja mien Straoten.

Landesbibliothek Oldenburg